

Frederick Groeger-Roth
Landespräventionsrat Niedersachsen

1) Was ist **Communities That Care – CTC?**

**2) Struktur und Zielstellungen des
Modellversuchs SPIN 2008 - 2011**

Aktuelle Herausforderungen für die Praxis:

- Vielzahl an Programmen im Bereich (früher) Prävention
- wenig gesicherte Evaluierungsforschung über Wirkungen
- langsam steigende Anzahl von evidenz-basierten Programmen, aber kaum flächenmäßiger Einsatz und nachhaltige Finanzierung
- multimodale, integrierte Programme sind erfolgversprechend, aber schwierig zu implementieren
- wenig strategische ressortübergreifende Zusammenarbeit z.B. in kommunalen Präventionsgremien
- sozialräumliche Bedarfsanalysen für Prävention sind schwierig durchzuführen
- kaum integrierte, umfassende Präventionskonzepte auf kommunaler und sozialräumlicher Ebene

Entwicklungen in der Präventionsforschung

- **Fortschritte in der internationalen Forschung über Ursachen für Gewalt, Kriminalität und Sucht bei Kindern und Jugendlichen und über wirksame Präventionsansätze:**
 - **Längsschnitfforschungen zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**
 - **Evaluations- und Wirkungsforschung zu Präventionsansätzen und –programmen („What works ...“)**
- **Verbreitung des „Risiko- und Schutzfaktoren – Paradigmas“**
- **Bedeutung lokaler Netzwerke und Bündnisse („capacity building“)**

Voraussetzungen für eine effektive Präventionsstrategie



Wirkung von Risiko- und Schutzfaktoren:



Risikofaktoren - Matrix

	Gewalt	Delinquenz	Alkohol- und Drogen- missbrauch	Schulabbruch	Teenager- schwanger- schaft	Depressionen und Ängste
FAMILIE						
Geschichte des Problemverhaltens in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Probleme mit dem Familienmanagement	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Konflikte in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Zustimmende Haltungen der Eltern zu Problemverhalten	✓	✓	✓			
SCHULE						
Frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Lernrückstände beginnend in der Grundschule	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Fehlende Bindung zur Schule	✓	✓	✓	✓	✓	
KINDER UND JUGENDLICHE						
Entfremdung und Auflehnung		✓	✓	✓		
Umgang mit Freunden, die Problemverhalten zeigen	✓	✓	✓	✓	✓	
Haltungen, die Problemverhalten fördern		✓	✓	✓	✓	
Früher Beginn des Problemverhaltens	✓	✓	✓	✓	✓	
Anlagebedingte Faktoren	✓	✓	✓			✓
NACHBARSCHAFT / GEBIET						
Verfügbarkeit von Drogen	✓		✓			
Verfügbarkeit von Waffen	✓	✓				
Normen, die Problemverhalten fördern	✓	✓	✓			
Gewalt in den Medien	✓					
Fluktuation und Mobilität/ Häufiges Umziehen		✓	✓	✓		✓
Wenig Bindung in der Nachbarschaft und Desorganisation in einem Gebiet	✓	✓	✓			
Hochgradige soziale und räumliche Ausgrenzung	✓	✓	✓	✓	✓	

Wirkung von Schutzfaktoren:



Bestehende Risiken können abgepuffert werden...

... auf der individuellen Ebene (Temperament, Intelligenz, Kompetenzen)

... in Familien, Schulen, Peer-Gruppen und Nachbarschaften:

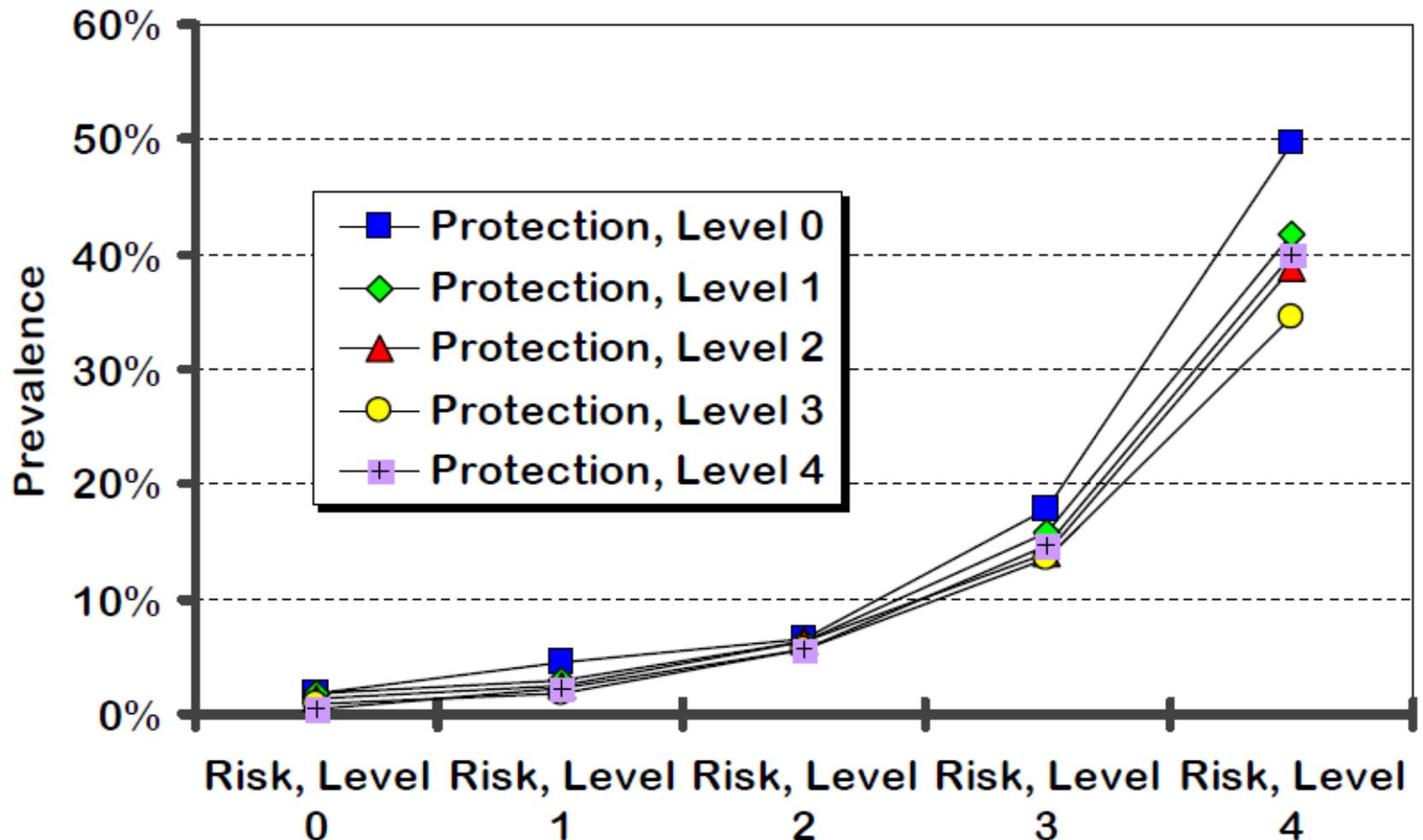
- Fördern von Beteiligungsmöglichkeiten, sozialen Kompetenzen, Anerkennung für positives Verhalten
- Aufbau von Bindungen zu Bezugspersonen und Institutionen
- Klare Standards und Normen für Verhalten

**Schutz aufbauen:
Die „Soziale
Entwicklungsstrategie“**



Prevalence of "Attacked to Hurt" By Number of Risk and Protective Factors

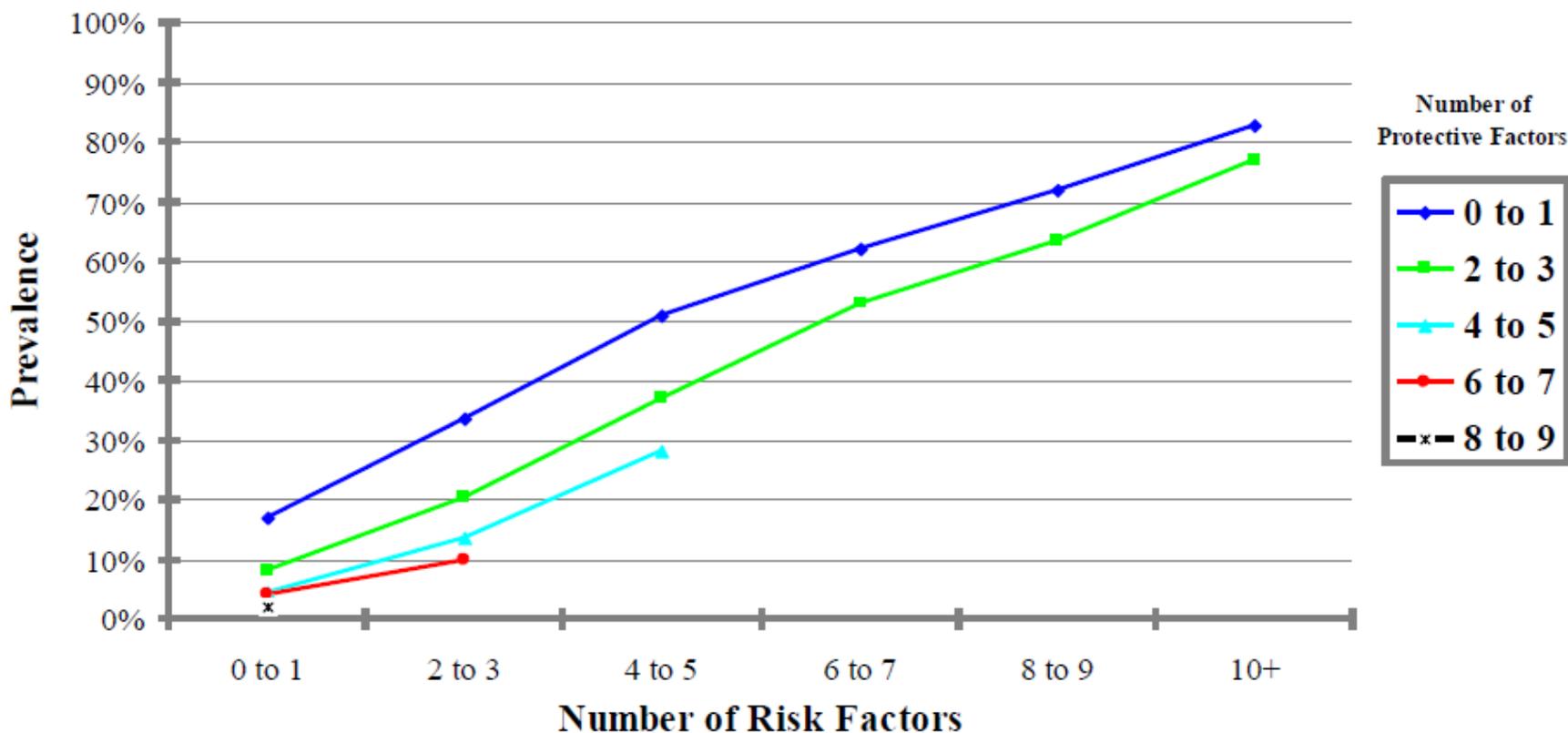
Social Development Research Group, 2003



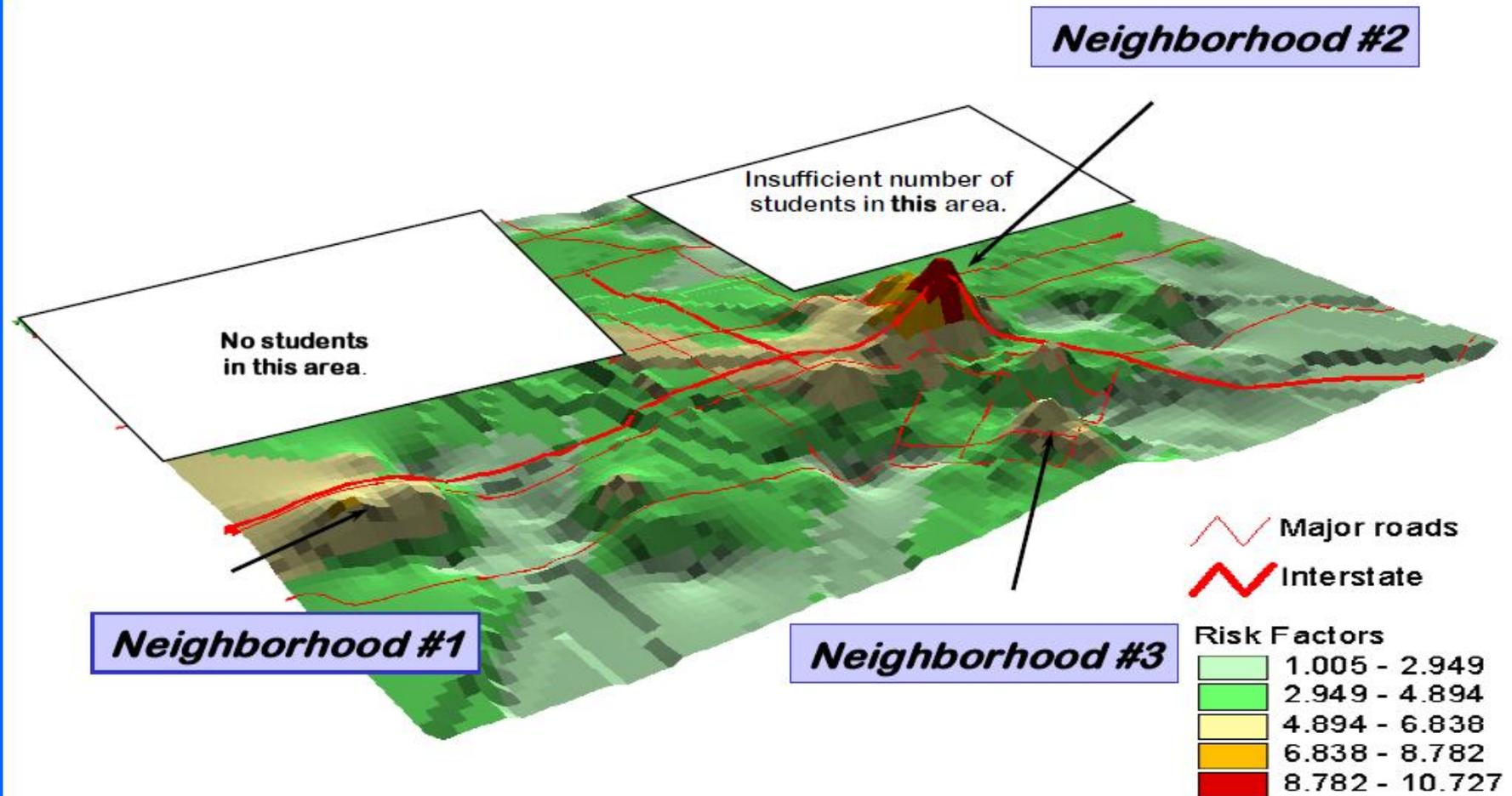
Prevalence of 30 Day Alcohol Use by Number of Risk and Protective Factors

Social Development Research Group, 2003

Six State Student Survey of 6th-12th Graders, Public School Students



Stadtteile/Gemeinden haben unterschiedliche Profile für Risiko und Schutz:



Communities That Care – Phasen und Ziele

Wer entscheidet über Ressourcen, wer führt Präventionsaktivitäten aus?

Wer muss mit wem auf welche Weise zusammenarbeiten?

Welche Risiko- und Schutzfaktoren sind am wichtigsten in einem Stadtteil/ einer Gemeinde?

Welche Programme können die Lücken in der Angebotsstruktur füllen?

Wie können Maßnahmen mit hoher Qualität umgesetzt werden?

Phase 1

CTC vorbereiten

- Kommunale Entscheidungsträger einbeziehen
- Prozessverantwortung klären
- Lokale Koordinationsstelle einrichten
- Einsatzgebiet und Reichweite definieren
- Beteiligungsbereitschaft klären

Phase 2

Organisationsstrukturen einrichten

- Kommunale Lenkungsgruppe einrichten
- Gebietsteam auf Sozialraumebene einsetzen
- CTC – Orientierungstraining
- Schülersurvey durchführen

Phase 3

Gebietsprofil erarbeiten

- CTC-Training „Risikoanalyse“
- Priorisierung von Risiko- und Schutzfaktoren
- CTC- Training „Stärkenanalyse“
- bestehende Angebote analysieren, Lücken in Bezug auf Prioritätsfaktoren identifizieren
- Veröffentlichung Gebietsprofil

Phase 4

Präventionsplan aufstellen

- CTC-Training „Präventionsplan erstellen“
- Präventionsziele formulieren
- Programme und Maßnahmen passend zum Gebietsprofil auswählen
- Umsetzungskonzept

Phase 5

Präventionsplan umsetzen und evaluieren

- CTC-Training „Präventionsplan umsetzen“
- Monitoring der Umsetzung
- Evaluation der Ergebnisse, Wiederholung Schülerbefragung
- Nachsteuerung Präventionsplan

CTC – Langzeitstrategie: Zeitlinie

Prozess

Messbare Ergebnisse

**Bewertung
Risiko,
Schutz und
Ressourcen**

**Implementieren
und Evaluieren
getesteter
Präventions-
strategien**

**Stärkung von
priorisierten
Schutzfaktoren**

**Senkung von
priorisierten
Risikofaktoren**

**Zunahme von
positiven
Entwicklungen
bei Jugendlichen**

**Reduzierung von
Problem-
verhalten**

**Vision für ein
sicheres und
förderliches
Gemeinwesen**

6-9 Mon.

1 Jahr

2-5 Jahre

4-10 Jahre

CTC Schülerbefragung:

Messung von

- **6 Problemverhalten**
(Gewalt, Delinquenz, problematischer Alkohol und Suchtmittelgebrauch, Schulausfall, Teenagerschwangerschaften, Depressionen)
- **16 Risikofaktoren mit 22 Risikofaktorenskalen und**
- **11 Schutzfaktoren**

Befragung von

- **SchülerInnen im Alter von 12 – 18 im Rahmen einer Schulstunde im Klassenverband, mit web-basierten Fragebogen**
- **Modellversuch SPIN: n = 4.364 SchülerInnen in 48 Schulen in Hannover, Göttingen und LK Emsland**

➤ Warum eine gebietsbezogene Priorisierung ?

- begrenzte Ressourcen – Fokus für Planung – zielgerichteter Einsatz von Ressourcen
- Vermeidung der Stigmatisierung einzelner „Problemgruppen“
- Etablierung eines breiten Konsenses über Aufgaben, Schwerpunkte und Perspektiven bezüglich der Vorgehensweise; „gemeinsame Sprache“
- Unterstützung für die Förderung/ Finanzierung daraus abgeleiteter Maßnahmen

CTC – Schülerbefragung Fragebogen

Fragebögen - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Nds. Justizministerium

http://umfrage.ctc-info.de/vorschau/2.htm

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Seite Extras

18.

Wähle nun jeweils die Antwort aus, die deine Situation am besten wiedergibt.

	nein	eher nein	eher ja	ja
An meiner Schule haben Schüler/innen oft die Möglichkeit, bei Klassenaktivitäten und Unterrichtsregeln mitzuentcheiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Lehrer/innen sagen es mir, wenn ich etwas richtig mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Schule organisiert viele Aktivitäten und Angebote außerhalb der Unterrichtsstunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei einem Problem können sich die Schüler/innen an meiner Schule ganz einfach direkt an eine/n Lehrer/in wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich auf meiner Schule sicher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich fleißig arbeite, lobt mich mein/e Lehrer/in.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe oft bessere Schulleistungen als meine Klassenkameraden/innen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner Klasse kann ich oft an Diskussionen und anderen Aktivitäten teilnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Schule informiert meine Eltern, wenn ich gute Leistungen bringe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19.

Wähle auch hier immer die Antwort aus, die deine Situation am besten wiedergibt.

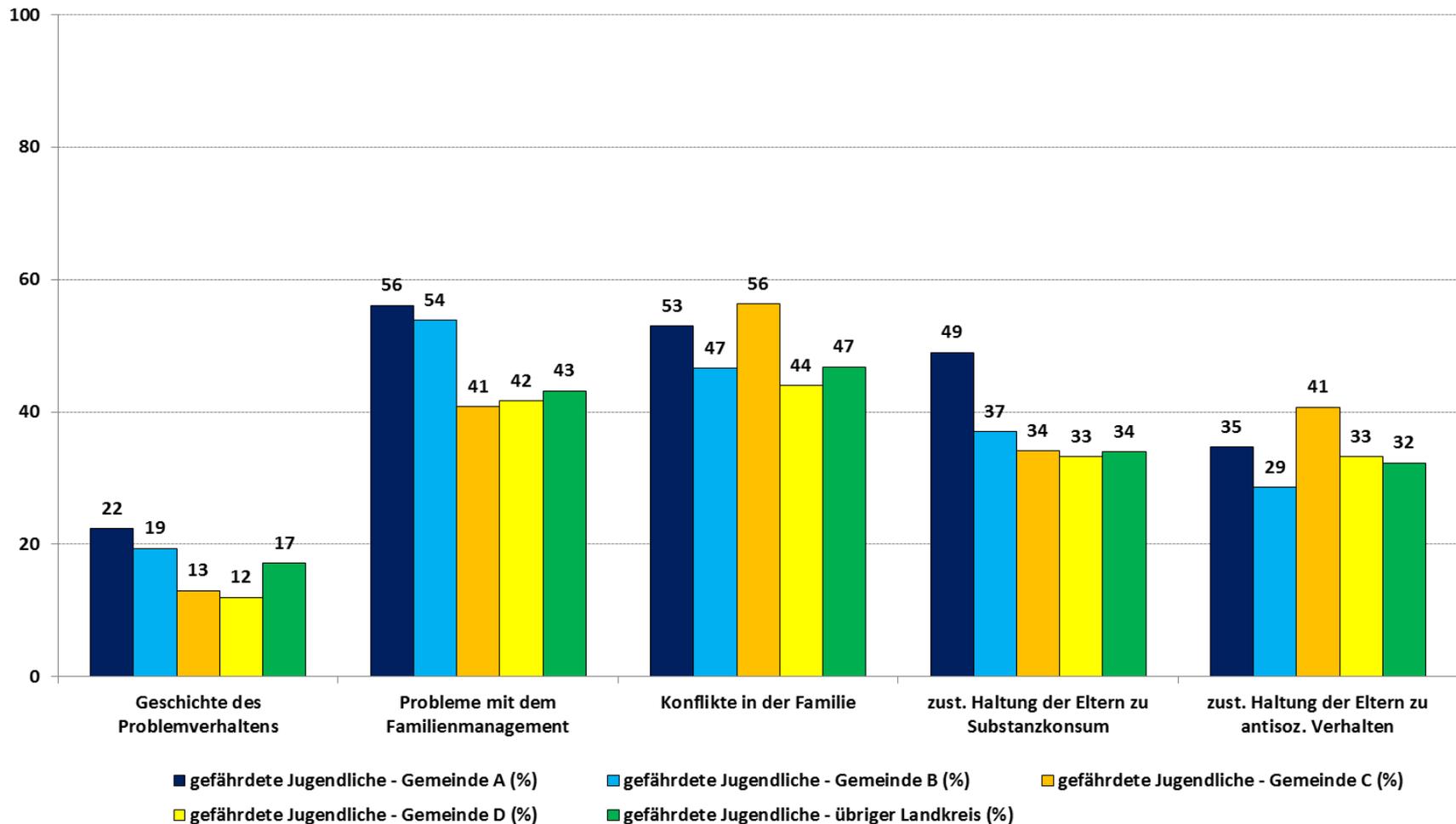
	immer	oft	selten	nie
Es kostet mich Überwindung, zur Schule zu gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Schule konzentriere ich mich auf den Unterricht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei meinen Hausaufgaben oder in meinen Arbeitsstunden strengt ich mich an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bild http://umfrage.ctc-info.de/vorschau/02.png wird geladen

Ergebnispräsentation Survey:

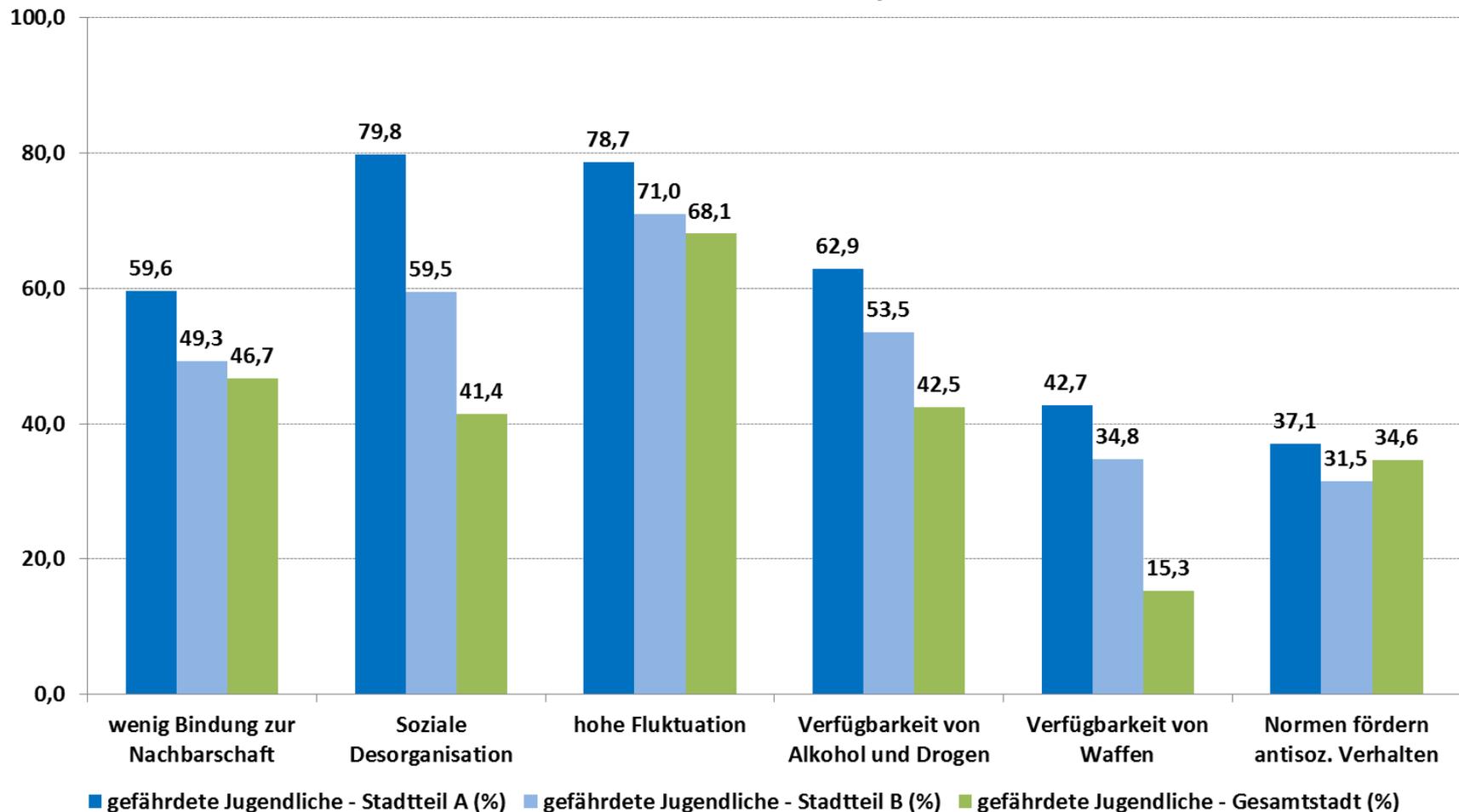
Beispielgrafiken (1)

Anteil gefährdeter Jugendlicher im Landkreis XY
Bereich: Familie



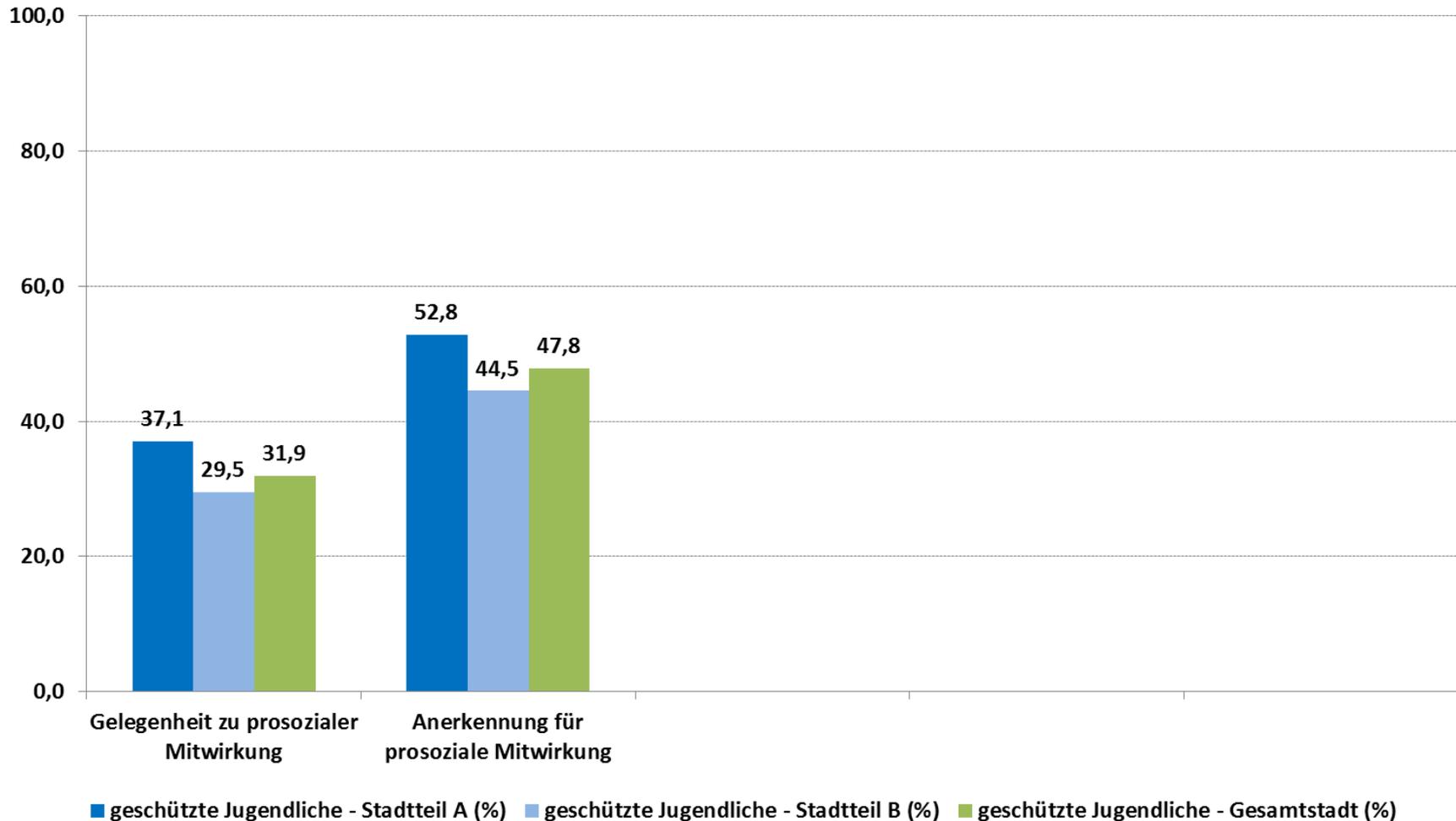
Beispielgrafiken (2)

Anteil gefährdeter Jugendlicher in der Stadt Z
Bereich: Nachbarschaft / Gebiet



Beispielgrafiken (3)

Anteil geschützter Jugendlicher in der Stadt Z
Bereich: Schule

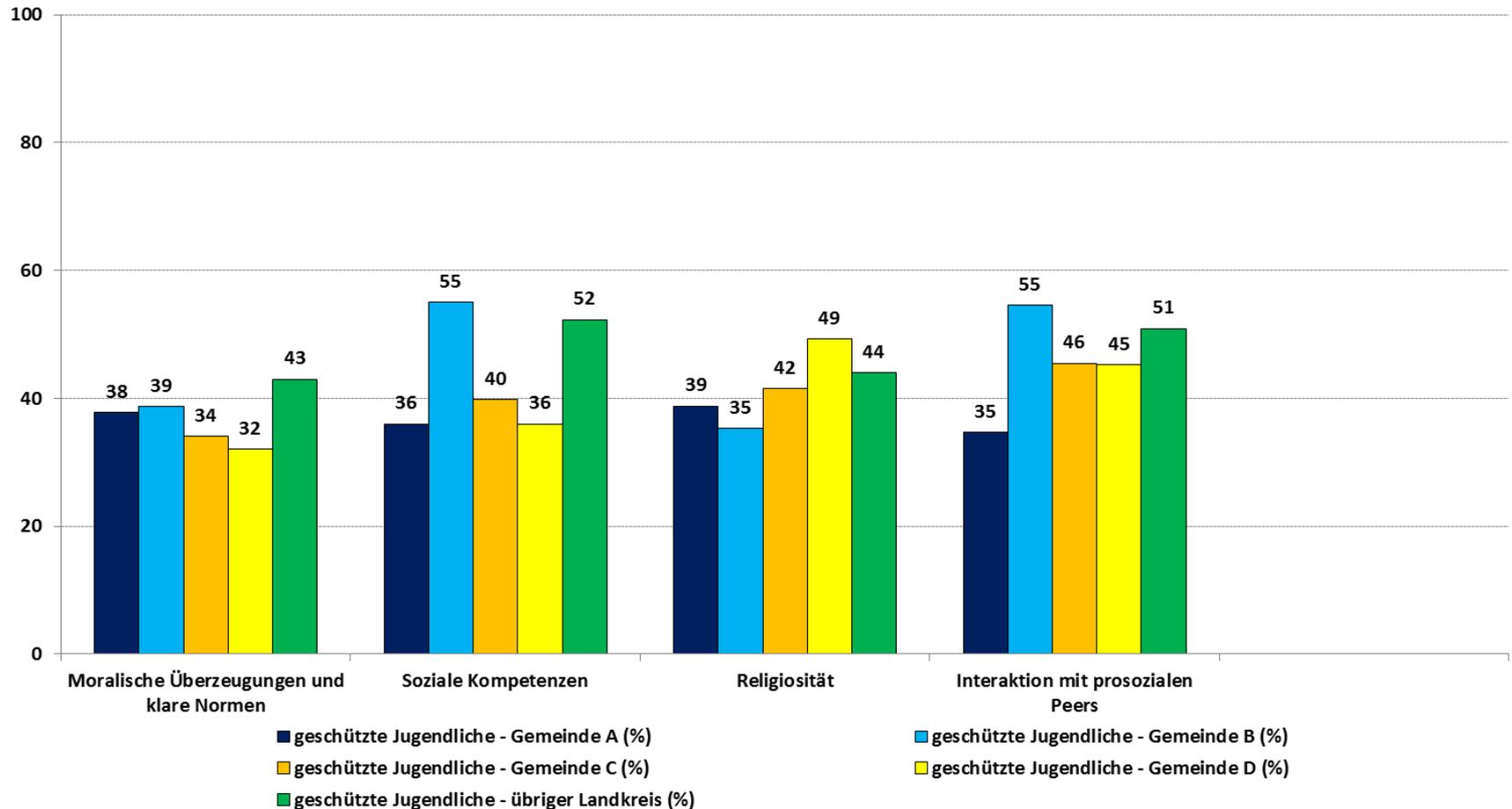


Ergebnispräsentation Survey:

Beispielgrafiken (4)

Anteil geschützter Jugendlicher im Landkreis XY

Bereich: Kinder und Jugendliche



Praxisbeispiel Gebietsprofil:



Vorrangige Risikofaktoren

Probleme mit dem Familienmanagement

Fehlende Bindung zur Schule

Früher Anfang von Problemverhalten

Fehlende Bindung zum Gebiet

Lücken

Zu wenige Programme für Kinder und Jugendliche über 12

Zu wenig Angebot für Väter

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Zu wenige Programme für 2- bis 4-Jährige

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Zu wenig Angebot für Kinder und Jugendliche über 12

Zu wenig Angebot für Familien

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Keine Programme für Familien

Kein Angebot für Jugendliche über 16

Quelle: *Wijkprofiel Communities That Care Amsterdam-Noord* („Gebietsprofil Communities That Care Amsterdam-Noord“), S. 28.

Erfolgversprechende Präventionsansätze:



Familie	Kita/ Schule	Kinder und Jugendliche	Nachbarschaft/ Umfeld
<ul style="list-style-type: none">• Frühförderung (Schwangerschaft - Säuglingsalter)• Förderung frühkindlicher Bildung• Eltern-Training• Familientherapie	<ul style="list-style-type: none">• Organisationsentwicklungsprogramme auf Kita-/ Schulebene• unterrichtsbezogene Verhaltensstrategien• Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen• Aufstellung klarer Verhaltensnormen	<ul style="list-style-type: none">• "Lebenskompetenz"-Programme• individuell therapeutische Ansätze• Berufskompetenztrainings• Mentorenprogramme	<ul style="list-style-type: none">• strukturierte Freizeitangebote• Aktivierung zivilgesell. Engagements• (Medien-)Kampagnen• bürgernahe Polizei ("community policing")

„Grüne Liste Prävention“: Übersicht erfolgversprechender und effektiver Präventionsprogramme

Niveau	Evaluationstypen / Design
***** Fünf Sterne	<ul style="list-style-type: none"> RCT mit follow-up (mind. 6 Mon. bei allen Designs, s.u.)
**** Vier Sterne	<ul style="list-style-type: none"> quasi-experimentelle Studien mit follow-up Kohortendesign mit follow-up
Schwellenwert Stufe 3: Effektivität nachgewiesen	
*** Drei Sterne	<ul style="list-style-type: none"> RCT ohne follow-up Quasi-Experiment in der Praxis ohne follow-up Kohortendesign ohne follow-up
** Zwei Sterne	<ul style="list-style-type: none"> rein "klinisches" RCT oder klinisches Quasi-Experiment mit oder ohne follow-up Vorher-Nachher-Messung mit Kontrollgruppe(n) in der Praxis
* 1 Stern	<ul style="list-style-type: none"> Benchmark-Studie Theory of Change – Studie Norm-Referenz-Studie
Schwellenwert Stufe 2: Effektivität wahrscheinlich	
0 kein Stern:	<ul style="list-style-type: none"> Teilnehmer-Zufriedenheits-Messung Vorher-Nachher-Messung ohne Kontrollgruppe Ziel-Erreichungs-Messung Qualitäts-Sicherungs-Studie
Schwellenwert Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet	
Keine Aussage über Wirkung möglich	<ul style="list-style-type: none"> Literatur- und Dokumente – Auswertungen etc.

**Kausale
Beweiskraft**

**Indikative
Beweiskraft**

**Theoretische
Beweiskraft**

**Deskriptive
Beweiskraft**





CTC Was Communities That Care ist.	SPIN: CTC Modellversuch in Niedersachsen	DATENBANK Grüne Liste Prävention	DOWNLOADS Material und Dokumente	LINKS Externe Seiten	KONTAKT Wir über uns
--	--	--	--	--------------------------------	--------------------------------

Grüne Liste Prävention – CTC - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Gewalt, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme wirksam sind, indem sie spezifische Schutzfaktoren stärken und Risikofaktoren verringern.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität unterschieden werden. Die vorliegende Datenbank "Grüne Liste Prävention" bietet auf Basis nachvollziehbarer **Kriterien** einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?

Die "Grüne Liste Prävention" will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmansätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt:

- 1 Effektivität theoretisch gut begründet
- 2 Effektivität wahrscheinlich
- 3 Effektivität nachgewiesen

Die Bewertung „Auf der Schwelle“ kommt zustande, wenn nicht alle **Kriterien** auf der Konzeptebene für ein theoretisch überzeugendes Modell erfüllt sind; wenn nötige Informationen zur Einstufung noch nicht vorliegen oder wenn noch überhaupt keine Evaluation vorgenommen wurde.

In der Datenbank können Präventionsprogramme gezielt nach den **CTC - Risiko- und Schutzfaktoren** recherchiert werden. Auf der Basis ihres Gebietsprofils können CTC-Standorte hier passgenaue Handlungsansätze finden, welche die priorisierten Risikofaktoren senken oder niedrige Schutzfaktoren stärken können.

Datenbank

- Information**
 - [Kriterien \(.pdf\)](#)
 - [Programm vorschlagen](#)
- [Neue Programme](#)
- [Alle empfohlenen Programme](#)
- [Programme auf der Schwelle](#)
- [In Bearbeitung](#)

Programmsuche

[erweiterte Suche](#)

- [Risikofaktoren](#)
- [Schutzfaktoren](#)

Suche bezogen auf Risiko- und Schutzfaktoren:



ctc-info.de/nano.cms/datenbank/key/Probleme-mit-dem-Familienmanagement - Windows Internet Explorer bereitgestellt vo

http://www.ctc-info.de/nano.cms/datenbank/key/Probleme-mit-dem-Familienmanagement

Vorgeschlagene Sites Justizministerium - Wichti... VisualWeb

ctc-info.de/nano.cms/datenbank/ke...

CTC

Was Communities That Care ist.

SPIN: CTC

Modellversuch in Niedersachsen

DATENBANK

Grüne Liste Prävention

DOWNLOADS

Material und Dokumente

LINKS

Externe Seiten

KONTAKT

Wir über uns

Suche

Risikofaktoren: Familie — Probleme mit dem Familienmanagement

3

EFFEKT

Entwicklungsförderung in Familien: Eltern- und Kinder-Training

merken

Programm-Beschreibung

Triple P

Positives Erziehungsprogramm für alle Eltern

merken

Programm-Beschreibung

2

Opstapje

Schritt für Schritt

merken

Programm-Beschreibung

Starke Eltern – starke Kinder

merken

Programm-Beschreibung

STEEP

Steps toward effective and enjoyable parenting

merken

Programm-Beschreibung

STEP

Systematic Training for Effective Parenting

merken

Programm-Beschreibung

1

FuN

Familie und Nachbarschaft - ein Modell zur Kooperation und Vernetzung familienbezogener Arbeit im Stadtteil

Datenbank

- Information
 - Kriterien (.pdf)
 - Programm vorschlagen
- Neue Programme
- Alle empfohlenen Programme
- Programme auf der Schwelle
- In Bearbeitung

Programmsuche

erweiterte Suche

Risikofaktoren

Familie

[Geschichte des Problemverhaltens in der Familie](#)

[Probleme mit dem Familienmanagement](#)

[Konflikte in der Familie](#)

[zustimmende Haltung der Eltern zum Problemverhalten: Alkohol- und Drogenkonsum](#)

[zustimmende Haltung der Eltern zum Problemverhalten: antisoziales Verhalten](#)

Schule

[frühes und anhaltendes antisoziales Verhalten](#)

[Lernrückstände schon seit der Grundschule](#)

[fehlende Bindung zur Schule](#)

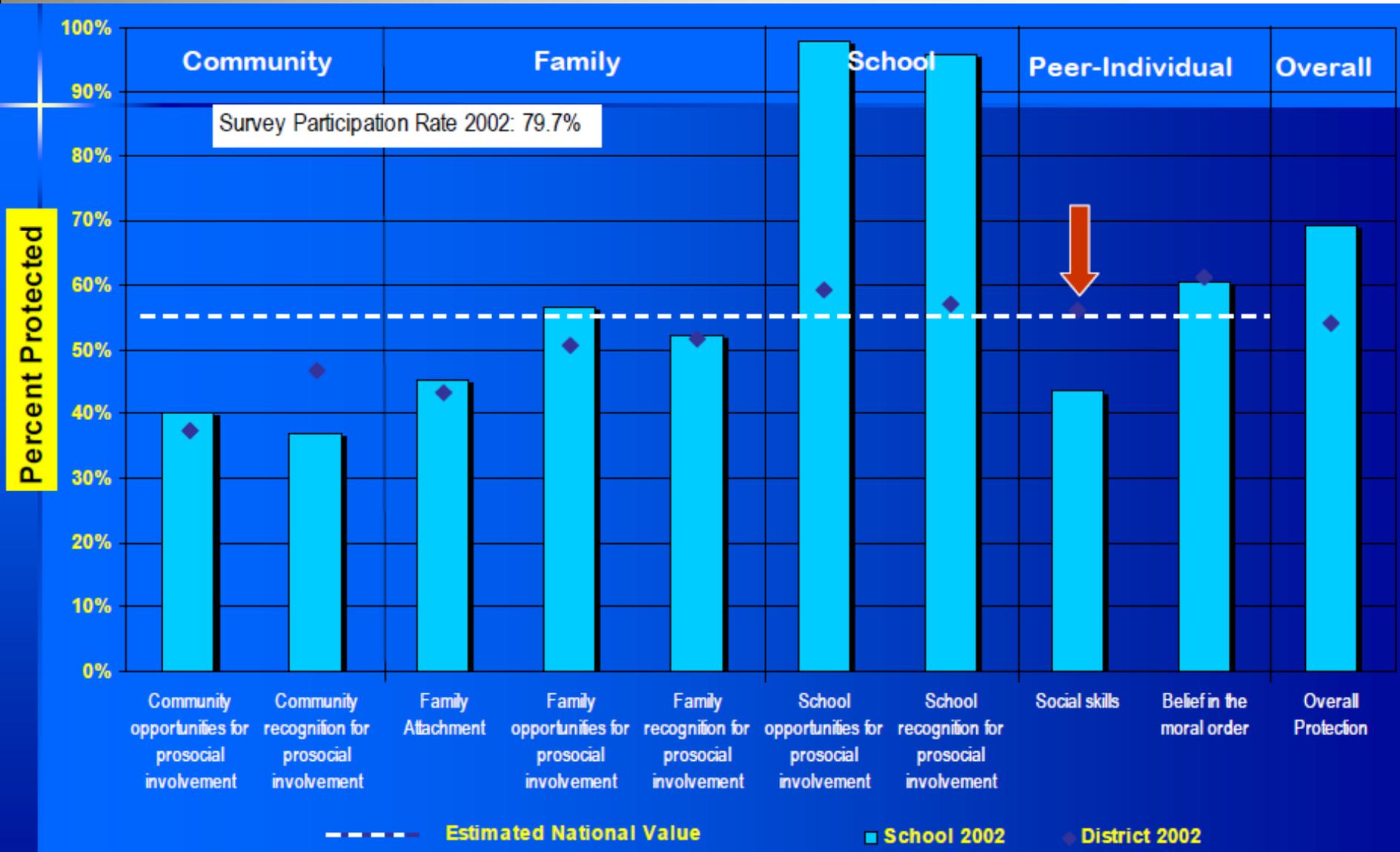
Kinder / Jugendliche

[Entfremdung und Auflehnung](#)

[früher Beginn des Problemverhaltens: antisoziales Verhalten](#)

[früher Beginn des Problemverhaltens: Alkohol- und Drogenkonsum](#)

Ziel: Auswahl von Programmen passend zum Risiko-/ Schutzfaktoren - Profil:



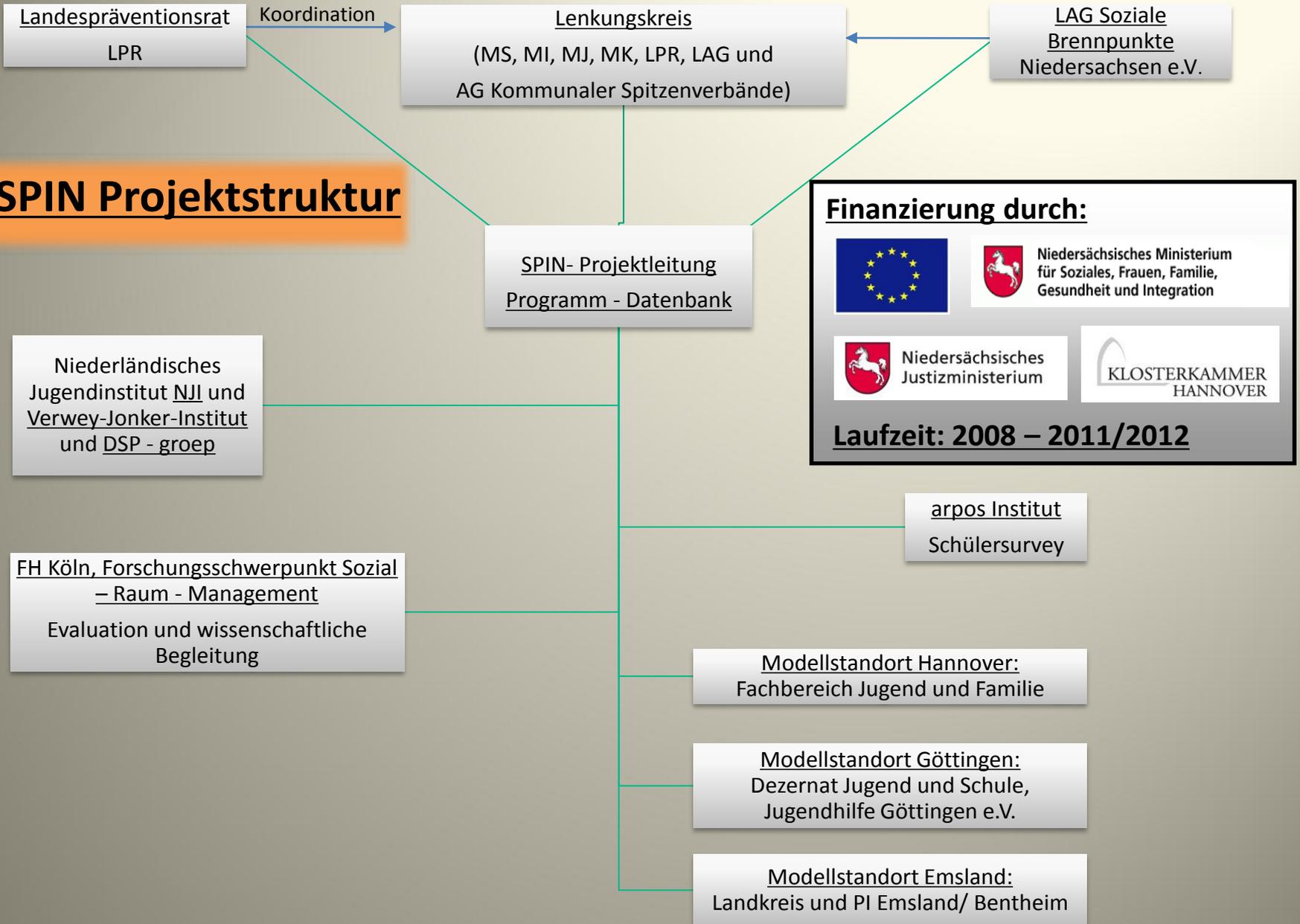
RISIKOFAKTOREN	PROGRAMME	PROGRAMM - STRATEGIEN	SCHUTZFAKTOREN					ALTERSSTUFEN
			Überzeugungen / Normen	Bindung	Mitwirkung	Kompetenzen	Anerkennung	
SCHULE								
Frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten		Förderung frühkindlicher Bildung	✓	✓	✓	✓	✓	3 - 6
	EFFEKT, Triple P	Eltern-Training	✓	✓	✓	✓	✓	0 – 10
		Familietherapie	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
	KlasseKinderSpiel, Mobbingfreie Schule	unterrichtsbezogene Verhaltensstrategien	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
	Papilio, PFADe, EFFEKT	Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in Kita und Schule	✓	✓	✓	✓	✓	3 - 5 6 - 14
	Mobbingfreie Schule, Olweus	Aufstellung klarer Verhaltensnormen in der Schule	✓		✓		✓	6 - 14
	Balu und Du, Big Brothers Big Sisters	Mentoring	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
	strukturierte Freizeitangebote	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 10	
Lernrückstände beginnend in der Grundschule		Familien-Frühförderung	✓	✓	✓	✓	✓	0 - 2
	Freunde, Opstapje, HIPPY, Rucksack, Griffbereit	Förderung frühkindlicher Bildung	✓	✓	✓	✓	✓	3 - 6
		Eltern-Training	✓	✓	✓	✓	✓	0 - 10
	KlasseKinderSpiel	unterrichtsbezogene Verhaltensstrategien	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
		Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in Kita und Schule	✓	✓	✓	✓	✓	3 - 5 6 - 14
		Aufstellung klarer Verhaltensnormen in der Schule	✓		✓		✓	6 - 14
		Berufskompetenzförderung	✓			✓		15 - 21
Fehlende Bindung zur Schule		Förderung frühkindlicher Bildung	✓	✓	✓	✓	✓	3 – 6
	KlasseKinderSpiel	unterrichtsbezogene Verhaltensstrategien	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
		Aufstellung klarer Verhaltensnormen in der Schule	✓		✓		✓	6 - 14
	Balu und Du, Big Brothers Big Sisters, buddy	Mentoring	✓	✓	✓	✓	✓	6 - 18
		Berufskompetenzförderung	✓			✓		15 - 21



CTC - Evaluationsergebnisse aus den USA:

- Verbesserte institutionen- bzw. behördenübergreifende Zusammenarbeit
- Weniger Überschneidung in den Einrichtungsangeboten
- Vermehrte Nutzung nachweislich wirkungsvoller bzw. vielversprechender Präventionsansätze
- Stärkere Einbeziehung von Hauptamtlichen, Bürgern und Jugendlichen in Präventionsaktivitäten
- neu: Reduktion von Problemverhaltensweisen (randomisierter Kontrollgruppenversuch)

SPIN Projektstruktur



Zentrale Fragestellungen des Modellversuchs:



Führt CTC an den Standorten zu einer:

- Ausrichtung der Präventionsarbeit auf überprüfbare Ziele im Rahmen einer langfristigen Entwicklungsstrategie?
- breit geteilten Ursachenanalyse über verschiedene Handlungs- und Präventionsbereiche hinweg?
- qualitativ verbesserten Zusammenarbeit von Einrichtungen, Projekten, Akteuren im Sozialraum?
- Identifizierung von Lücken in der Präventionskette und der Entwicklung von strategischen Plänen zum Schließen dieser Lücken?
- vermehrten Verwendung von evidenz-basierten Programmen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: frederick.groeger-roth@mj.niedersachsen.de
www.spin-niedersachsen.de



http://www.ctc-info.de/ - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Nds. Justizministerium

http://www.ctc-info.de

Favoriten | Vorgeschlagene Sites | Justizministerium - Wichti... | VisualWeb

http://www.ctc-info.de/

CTC
communities that care

LPR PRAXISNETZWERK FÜR SOZIALE STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.
Tel: 0511 120 5268
Anschrift und Onlinekontakt
[internal area](#)

CTC Was Communities That Care ist.	SPIN: CTC Modellversuch in Niedersachsen	DATENBANK Grüne Liste Prävention	DOWNLOADS Material und Dokumente	LINKS Externe Seiten	KONTAKT Wir über uns
--	--	--	--	--------------------------------	--------------------------------

Für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Wohngebiet durch „Communities That Care - CTC“

„Communities That Care“

... ist eine präventive Langzeitstrategie zur Schaffung sicherer und lebenswerter Umgebungen, in der Kinder und Jugendliche sich geschätzt, respektiert und ermutigt fühlen, ihr Potenzial zu nutzen;

... will die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Organisationen und Bewohnern eines Stadtteils oder einer Gemeinde verbessern, um eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern;

... nutzt gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse über Risikofaktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für jugendliches Problemverhalten erhöhen und Schutzfaktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten reduzieren;

... resultiert in lokalen Plänen mit den Zielen: auf Wirksamkeit überprüfte Maßnahmen einsetzen, um Familien zu unterstützen und zu stärken, die Bedingungen für gute Schulleistungen zu verbessern, verantwortungsvolles Verhalten zu fördern und ein stützendes Umfeld aufzubauen.

Im Rahmen des Modellversuchs „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken – SPIN“ (2008 – 2012) überprüft der [Landespräventionsrat Niedersachsen](#) in Kooperation mit der [LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.](#) den ursprünglich in den USA entwickelten Ansatz „Communities That Care – CTC“ zum ersten Mal im deutschen Sprachraum auf seine Übertragbarkeit.



Neuigkeiten

Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

Die CTC-Datenbank mit evaluierten Präventionsprogrammen ist nun unter dem Namen "Grüne Liste Prävention" online und kann unter dem Menüpunkt "Datenbank" eingesehen werden.
[mehr >>>](#)



ZIELE LAUFZEIT PARTNER ANBIENDER

SPIN DER MODELLVERSUCH IN NIEDERSACHSEN

Niedersächsisches Justizministerium | Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration | KLOSTERKAMMER HANNOVER | 

With the financial support from the Prevention of and Fight against Crime Programme of the European Union European Commission - Directorate-General Home

Internet | Geschützter Modus: Aktiv | 100%